

ver-
auf-
hard
weber
Die
erden
be-
mit

in
k,

hen
s-
n.
ndere
und
ngen.
gen
(1) 10
ien-
16.

ich
gen
ten

heit

ich
gen
ten

ib

rischen

Bone

XIII.
XIII.
XIII.
XIII.
XIII.

III.

IV.

III.

VII.

II.

XII.

XI.

XIII.

XIII.

XIII.

XIII.

XIII.

XIII.

XIII.

XIII.

XIII.

XIII.

XIII.

Erkaut täglich, mit Ausnahme der
Zage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 " 50 "
Vierteljährig 2 " 50 "
Monatlich 85 "
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 1 " — "
Eingel. Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig 7 fl. — fr.
Halbjährig 3 " 50 "
im Ausland:
Ganzjährig 9 fl. — fr.
Halbjährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
geleitet; unentgeltliche Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garmontzeit kostet beim ein-
maligen Einfließen 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5 B., incl. der Stempel-
gebühr à 20 fr.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweier, Kaufmann, Elfenbeingasse 59, wofür die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 55.

Hermannstadt, Mittwoch den 9. März 1898.

114. Jahrgang.

Die Einheit des ungarischen Staates.

Am leitender Stelle schreibt „Neues West Journal“: „Im Lager der nationalitätlichen Exaltados hat man sich in jüngster Zeit ein neues Streitobjekt zurecht gelegt. Hatte man bisher der Welt vor alles Mögliche und Unmögliche über die Unterdrückung, Vergewaltigung und zwangsweise Magyarisierung vorgejammert, so geben die nationalitätlichen Agitatoren jetzt gar daran, die ganze Basis und Entwicklung des ungarischen Staates in Frage zu stellen, indem sie die Einheit des ungarischen Staates angreifen und den verschiedenen Nationalitäten eine historisch-politische Individualität arrogieren. Nun, jene Herren mögen aus dem sonderlichen Gange der Ereignisse in Oesterreich noch so viel Kühnheit schöpfen, sie werden die historische Entwicklung der Vergangenheit nicht ungeschehen machen und die politischen Notwendigkeiten der Gegenwart nicht wegwischen können; diese beiden Faktoren sprechen aber mit solch' zwingender Macht für den einheitlichen ungarischen Nationalstaat, daß, wenn derselbe nicht schon seit fast einem Jahrzehnt existieren würde, man ihn jetzt direct schaffen müßte. Als die Ungarn bei der Landnahme die hier sesshaften slavischen Völker unterjochten, vertrieben sie dieselben nicht, wie dies damals bei Siegen üblich war, sondern verschmolzen dieselben als weiße Staatsbürger der ungarischen Nation ganz ebenso, wie dies der heilige Ladislaus später mit den unterjochten, ebenfalls sprach- und stammfremden Rumänen und Petschenegen that. Und diese selbe milde Pragmatische verfolgte Ungarn ununterbrochen bis auf den heutigen Tag den Nationalitäten gegenüber. Niemals wurde von demselben ein vollständiges Aufgeben ihrer Stammesart und Sprache gefordert, sondern stets nur die politische Einordnung in den ungarischen Nationalstaat, nie ein Verschmelzen in das Magyarenthum, sondern stets nur die Heiligung der ungarischen Staatsidee. In der klugen Erkenntnis, daß Ungarn nur als einheitlicher Staat oder gar nicht bestehen könne, unterordneten sich auch die Nationalitäten stets jenem höheren politischen Gedanken und Ungarn blieb in seinem Glück sowohl, wie in seinem Unglück verschont von allen nationalen Zwistigkeiten.“

Erst vor etwa fünfzig Jahren wurde von außen her der Nationalitätshader zu uns hineingetragen und dann während der absolutistischen Epoche großgeheißelt. Kaum jedoch, daß wir unsere Selbstständigkeit zurücklangten, wurde, wie das ja auch gar nicht anders denkbar ist, die Nationalitätensfrage auf ihren Standpunkt zurückgestellt. Das Nationalitätengesetz knüpfte wieder an die für kurze Zeit unterbrochene tausendjährige Tradition an, es gewährte wohl den verschiedenen Volksstämmen einen ganz behaglichen, breiten Raum für ihre kulturelle Stammesentwicklung, Ungarn selbst aber statuierte es zu einem von einer einheitlichen, unteilbaren Nation beherrschten Nationalstaat. Und dieser Prägung einzig und allein hat Ungarn seine Stellung nicht nur im Rahmen des Dualismus, sondern auch in jenem des europäischen Concertes zu danken. Ungarn ist heute der Stützpunkt des Dualismus, denn der Pfeiler Oesterreichs, dessen Einzelbestandtheile durch die von innen heraus wirkenden centrifugalen Kräfte in wirrer Lage gebracht werden, verliert allmählich jene Einheitlichkeit der Form und das feste Gefüge, deren jede Stütze bedarf. Wenn aber auch ein Stützpunkt nicht unbedingt monolithisch sein muß, so müssen doch dessen Einzeltheile von einem festen, unteilbaren Ritz zusammengehalten werden. Und für uns ist dieser Ritz die ungarische Staatsidee. Wäre es nicht, man mag den Gedanken, daß durch böswillige Hände dieser Ritz gelockert werden sollte, kaum zu denken. Denn das wäre nicht nur etwa das Abfließen einer Verfassungsform durch eine andere, nicht bloß eine Aenderung, sondern geradezu die Vernichtung. Ein Angriff auf den Nationalstaat, das wäre förmlich ein Sacrilège gegen die Krone, die seit Stephan dem Heiligen das unantastbare, erhabene Symbol des einheitlichen ungarischen Nationalstaates war und ist.

Und ebenso wie das einheitliche Ungarn der Stützpunkt des Dualismus, ist es auch eine Grundmauer des Dreiebunds. Das Wort Bismarck's von dem Schwerpunkt in Wien war keine Phrase, sondern eine weiße Voraussetzung, die durch den unübergehbaren jüngsten Versuch des deutschen Kaisers

rauf auch zur historischen Thatsache geworden. Nicht Sentimentalität und nicht momentane Gefühlswahlungen haben Deutschland und Ungarn einander näher gebracht. Im Gegentheil, manch' Mißverständnis, manch' Querelle mußte beseitigt werden, ehe die beiden Staaten zur wahren Erkenntnis ihrer gemeinsamen Interessen gelangt sind. Nun aber, da es durch die historische Notwendigkeit so geworden, stehen die beiden Staaten fest und treu zu einander. Somit man in Deutschland nicht sentimental ist und vereinzelte chauvinistische Aufwallungen nicht allzu ernst nimmt, so nehmen auch wir das Echo, das der grünlichste Körner bei einzelnen fossilen deutschen Schulvereinigungen findet, nicht allzu ernst. In den offiziellen Kreisen nicht nur, sondern allüberall, wo in Deutschland politische Vernunft herrscht, weiß man ganz wohl, daß auf den ungarischen Einheitsstaat Verlaß ist. Man weiß aber dort ebenso genau, daß nur auf den Einheitsstaat Verlaß ist, daß, wenn auch in Ungarn die latenten centrifugalen Kräfte in Action treten würden, der Dreiebund bald nur mehr der Vergangenheit angehören würde.

Darum müßten alle jene reifen politischen Elemente, die da wissen, wie innig verknüpft nicht nur die Stellung Ungarns, sondern jene der österreicherisch-ungarischen Monarchie mit dem Dreiebund ist, wenn auch nicht aus Rücksicht auf Ungarn, so doch schon aus Rücksicht auf Oesterreich Ungarn und die Dynastie mit vereinten Kräften für die ungarische Staatsidee, für den ungarischen nationalen Einheitsstaat eintreten. Wenn wir auch von den Nationalitäten, mit Rücksicht auf ihre eigenen Interessen, mit Rücksicht auf die Dynastie, mit Rücksicht auf den Dreiebund die Unterstützung des ungarischen nationalen Einheitsstaates fordern, so meinen wir damit keineswegs, daß sie damit ihre altergeerbte Stammesart aufgeben sollen. Das wäre gegen die historische Tradition. Nein, sie sollen sich nur als Bürger des ungarischen Staates fühlen, und als solche können sie dann im Rahmen der Gesetz ihre Stammesart mit Sorgfalt und Pietät hüten. Die Regierung wird lokale Stütze daran gewiß nicht hindern, sowie sie es bisher auch nicht gethan. Denn wie ferne ihr jede gewaltthätige Magyarisierung liegt, beweisen nicht bloß die fortwährenden Klagen der Chauvinisten, sondern mehr noch die Thatsachen. Die Nomenklaturmagyarisierungen, das einzige Stiefkind unserer Segner, sollen an Zahl kaum ins Gewicht, und treffen zum Glück solche Leute, die schon längst, oft schon seit Generationen, im Ungaricum aufgewachsen. In einem Lande aber, wo es 3700 Volksschulen gibt, in denen die Staatsprache nicht einmal unterrichtet wird, in dem — wie in einzelnen Gegenden Siebenbürgens — der Bestand der Staatsprache nicht nur nicht abgenommen, sondern von Jahr zu Jahr eingengt wird, von Vergewaltigung der Nationalitäten zu sprechen, ist einfach ein Nonpens. Die Angehörigen aller Völkersämme, die in Ungarn wohnen und sich als Bürger Ungarns fühlen, genießen hier die gleichen Rechte und Freiheiten. Die berechtigste Enttäuschung wendet sich nur gegen jene Angehörigen der nicht-magyarischen Völkersämme, denen nicht der Hauptzweck ist, ihre Stammesart zu pflegen, sondern den einzig möglichen ungarischen Staat, den ungarischen Einheitsstaat, zu kürzen.

Regierungswechsel in Oesterreich.

Die Wiener Blätter wissen den Regierungswechsel nicht zu deuten; jede Zeile ihrer knappn Betrachtungen zeigt, daß sie ganz und gar unorientiert sind. Das „Fremdenblatt“ beschränkt sich auf die einfache Mittheilung der Thatsache, daß das Ministerium Gautsch entlassen und Graf Thun mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut worden ist. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: „Man kann sagen, daß wenn auch dem Ministerium Gautsch von deutscher Seite nicht gerade Vertrauen entgegengebracht wurde, wenn es auch möglich ist, daß ihm später vielleicht unübersehbare Hindernisse entgegengekommen wären — für den Augenblick war die Gefahr noch nicht so imminent, daß heute schon mit der Ueberreichung der Demission vorgegangen werden mußte. Es ist demnach anzunehmen, daß die unübersehbaren

Schwierigkeiten, und diejenigen, welche die unmittelbare Ursache des Demissions-geheuses waren, von der den Deutschen gegnerischen Seite gekommen sind. Ob das nun öffentlich wird eingestanden werden oder nicht, es kann doch wohl kaum anders sein. Daß von deutscher Seite über die Erlassung irgend einer Sprachenverordnung kein Jubel und keine Verheißung ergehen werde, das mußte Baron Gautsch doch vorhergesehen haben, und wenn er es vorhergesehen, und sich doch in eine Action eingelassen hat, so mußte er des Glaubens sein, daß er durch Unterhandlungen, durch Auseinandersetzungen mit den Parteiführern zu einer Verständigung gelangen werde. Wir wiederholen, daß dieses Resultat keineswegs sicher gewesen ist, daß eher die Wahrscheinlichkeit vorhanden war für ein Scheitern der Pläne der Regierung. Aber es leuchtet Jedermann ein: der ganze Habitus der Angelegenheit mußte für Denjenigen, der in eine Action tritt, noch nicht so verweirfelt erscheinen, um ihn unmittelbar zur Demission zu veranlassen.“

Von dem Ministerium Thun meint das Blatt, es bedeute das Programm großer Actionen. Graf Thun sei ein Mann von ungewöhnlicher Energie und er werde die Fäden der Regierung stroffer anspannen. Die „Neue Freie Presse“ und das „Wiener Tagblatt“ meinen, daß die Demission des Ministeriums Gautsch auf Reinerungsverschiedenheiten mit der ungarischen Regierung über den Ausgleich zurückzuführen sei. Das erstgenannte Blatt schreibt:

„Die latente Krise des Ministeriums Gautsch war schon seit Wochen nicht mehr zu bestreiten, und einzelne Minister verbargen auch nicht die Gefahr der Situation, in welcher sich das Cabinet befand. Von einer selbstselbstigen Majorität bedroht, mit der Eigenmacht des mächtigen Feudal-Adels im Rücken, ohne Vertrauen bei der deutschen Minorität konnte sich das Ministerium umso weniger behaupten, als die enorme Schwierigkeit des ungarischen Ausgleichs zu überwinden war. Das ist die letzte Todesurkunde des Ministeriums Gautsch. Ein arbeitstüchtiges Parlament zu schaffen, und überdies ein Parlament, das willig genug ist, den badeni'schen Ausgleich zu genehmigen, dazu reichte die Kraft des Ministeriums nicht aus, wenn überhaupt ein Ministerium dies zu leisten im Stande sein wird. Vergeblich bemühte sich Baron Gautsch, irgend welche Verbesserung in diesem Ausgleich mit Ungarn durchzuführen. Ohne die Hilfe der Parteien und ohne eine Vereinbarung mit Ungarn, welche Freiherr v. Gautsch im Reichsrath durchsetzen und vertreten zu können glaubte, ohne die Lösung der beiden wichtigsten Punkte seiner Mission mußte das Ministerium fallen.“

Und über die Geschichte der Krise weiß die „Neue Freie Presse“ zu erzählen:

„Thatsächlich ist jedoch die Krise am letzten Sonntag während der Ministerberatungen in Budapest über das Juncium ausgebrochen. Den Anstoß zu der Demission des Ministeriums haben die Verhandlungen mit Ungarn über den Ausgleich gegeben. Das Ministerium Gautsch bemühte sich, eine Vereinbarung mit Ungarn über die Quote zu erzielen, aber sie konnte nicht erreicht werden. Vielleicht war es die prekäre Situation des Ministeriums selbst, welche das Hindernis eines weiteren Entgegenkommens von Seite der ungarischen Regierung bildete. Jedenfalls waren die Resultate der mit Ungarn gepflogenen Verhandlungen nicht derart, um das Ministerium zu der Hoffnung zu berechtigen, daß es die Abmachung werde im Reichsrath durchsetzen können. Das Ministerium hatte die Mission übernommen, das Abgeordnetenhaus wieder arbeitstüchtig zu machen und den ungarischen Ausgleich zu erlebigen. Nachdem es eine sichere Majorität für die Arbeitstüchtigkeit des Hauses nicht besaß und auch zu einer Verständigung mit der ungarischen Regierung über die Quote nicht gelangen konnte, betrachtete es seine Mission als gescheitert. Es nahm noch die Pflicht auf sich, die in Aussicht gestellte Sprachenverordnung zu erlassen, damit das neue Ministerium diese Maßregel als bereits verfügt vorfände. Auch die für den 10. März festgesetzte Einberufung des Reichsrathes wurde auf den 21. März verschoben, damit Graf Franz Thun die Zeit habe, sein Ministerium zu bilden und die Vorbereitungen für die Session zu treffen. . . . Es wird entschieden bestritten, daß Graf Thun eine Aenderung der Verfassung plane.“

Feuilleton.

Hand und Ring.

Von A. R. Green.

(17. Fortsetzung.)

„Ich kann es Ihnen sagen,“ behauptete der Coroner; „es war etwa zwanzig Minuten vor Zwölf; möglicherweise noch früher, aber nicht später. Ich weiß das, weil Frau Dayton's Kinder aus der Nachbarschaft, noch wenige Minuten ehe der Hauptvernehmer vorbeikam, hier vor dem Hause spielten. Da Sie die Kinder nicht sahen, müssen Sie das Haus betreten haben, ehe jene ihr Spiel anfangen, also mindestens um drei Viertel auf Zwölf.“

„Nun und wenn dem so wäre?“ Die Blicke des Jüngers fuhrten wild im Kreise umher.

„Wenn Sie um drei Viertel auf Zwölf hier im Hause waren und daselbe erst zwei Minuten vor Zwölf verließen,“ lachte der Coroner fort, „wenn Ihr Gespräch mit der Witwe nur aus den wenigen Worten bestand, die Sie erwähnten und also kaum zwei Minuten gedauert haben kann, so entsteht die Frage: wo waren Sie in der Zeit, die zwischen Ihrer Unterredung liegt und dem Moment, als Sie das Haus verließen?“

Hier galt keine Ausflucht. Der feine junge Herr, der bisher so aufrecht dagesstanden bei all' den peinlichen, ja demüthigenden Fragen, die ihm gestellt wurden, verlor seine stolze Haltung und beugte das Haupt, als habe ihn ein wichtiger Schlag getroffen. Er murmelte einen unterdrückten Fluch, die Adern auf seiner Stirn schwellten ihm zum Zerplatzen und sein ganzes Gebahren trug so deutlich den Stempel der Schuld, daß sich manches Auge von dem peinlichen Anblick abwandte.

Der Coroner wartete eine Weile schweigend. „Antworten Sie!“ sagte er dann.

„Herr,“ rief Jener so laut und zornig, daß ängstliche Gemüther zusammenzuckten, „es ist für einen anständigen Menschen ein ganz verdammtes Gefühl, so in die Enge getrieben zu werden. Doch Sie sollen die Wahrheit hören: ich habe das Haus der Witwe nicht so schnell verlassen, als ich vorher angab, ich blieb noch etwa fünf Minuten in dem kleinen Vorraum stehen, der zur vorderen Hausthür führt. Während dem muß wohl der Hauptvernehmer nach der Rückenthür gegangen und wieder zurückgekommen sein.“ Der Blick, den Hildreth dem Coroner zuwarf, schien zu sagen, daß nun die Sache doch wohl erledigt sei. Dieser aber verzog keine Miene.

„Was haben Sie auf dem Vorplatz?“ fragte er mit Gleichgültigkeit. Der Andere sah zu Boden. „Was ich that?“ — das will ich Ihnen sagen — ich überlegte. — Nimmt Sie das Wunder?“ rief er, sich erregt zu den Geschworenen wendend. „Ich verhäre Sie, ich hatte alle Ursache, dazu nach einer Unterredung, die mir die letzte Hoffnung raubte. Noch kläger wäre es vielleicht gewesen, ich hätte mich gleich in's Wasser gestürzt oder meinem Leben auf andere Weise ein Ende gemacht.“

Wie hätte er die verzweifelte Stimmung, in der er sich in jenem verhängnisvollen Moment befand, besser schildern können? Er erkannte das selbst, als es zu spät war; der Schweiß trat ihm auf die Stirn und er raffte sich zusammen, wie Jemand, der sich auf das Schlimmste gefaßt macht. Doch er erinnerte er sich noch zu einem letzten Wort:

„Eins erkläre ich noch der Wahrheit gemäß: Ich habe die Witwe nicht wieder gesehen, nachdem wir Beide das Zimmer verließen. Die Thüre war, ohne daß ich es wußte, die Hand, welche den Schlag gegen Sie geführt hat, schon erhoben, während ich auf dem Vorplatz stand; aber ich habe nichts davon gesehen und ahnte nicht, wer der Thäter ist.“

Dieser erste Versuch Hildreth's, die Schuld von sich abzumäßen, blieb nicht ohne Eindruck. Des Coroners Strenge ließ nach und die Geschworenen sahen einander erleichtert an. Die günstige Stimmung verlag jedoch bald wieder; der Verdacht gegen den jungen Mann war zu schwer und sein Auftreten hatte nur dazu gebient, ihn zu verstärken.

Dies war klar ersichtlich aus den Fragen, welche jetzt von einzelnen Geschworenen an ihn gerichtet wurden.

„Wollen Sie mir sagen,“ forschte der Eine, „aus welchen Gründen Sie nach Siebzig zurückgekommen sind, nachdem Sie es so eilig verließen?“

Die Antwort erfolgte ohne Zaudern: „Ich las den Tod der Witwe in der Zeitung und es ließ mir keine Ruhe, bevor ich nicht alle Einzelheiten des Ereignisses kannte.“

„So war es wohl fraglich, was Sie veranlaßte, bei der heutigen Verhandlung zu erscheinen?“

„Nichts Anderes.“

„Und was bemog Sie, sich mit solchem Namen in das Fremdenbuch zu schreiben?“ fr. hier der Coroner ein.

„Wie das kam, weiß ich kaum selbst. Es mag mir unter den Umständen wohl gerathen erschienen sein, den Meinigen zu verschweigen.“

„Mit anderen Worten: Sie hatten Furcht!“ —

Das war schwer zu ertragen. Der junge Hildreth war unter seinen Genossen wegen seines persönlichen Muthes bekannt. Stolz und Muth kämpften in seinen Adern um die Herrschaft. Er erwiderte kurz: „Ich war mir keiner Furcht bewußt. Freilich ahnte ich nicht, welcher Behandlung ich hier ausgesetzt sein würde.“

Der Coroner und die Geschworenen sahen einander zweifelnd an, was in dieser peinlichen Angelegenheit weiter zu thun sei. Der junge Mann kam jedoch ihrem Entschlusse zuvor:

„Meine Herren,“ sagte er so beherzt und kräftig, wie er bisher noch nie gesprochen hatte, „wenn Sie mich auch bisher noch nicht des Verbrechens beschuldigt haben, so hegen Sie doch offenbar den Verdacht, daß ich der Thäter bin. Mich darf das nicht Wunder nehmen. Wer sollte bei den belastenden Beweisen, die gegen mich vorliegen, an meine Unschuld glauben? Meine eigenen Worte haben wider mich gezeugt. Hören Sie nicht, Ihre Pflicht zu thun. Der Gedanke, dieses furchtbaren Mordes verächtlich zu sein, sprech' mich jetzt nicht mehr. Ich bin bereit, in's Gefängniß zu gehen. Nach dem, was hier stattgefunden hat, kann mir die strengste Unternehmung nur willkommen sein, damit ich Gelegenheit finde, vor aller Welt meine Unschuld zu beweisen.“

Das „Wiener Tagblatt“ sagt vom Grafen Thun: „Vom Grafen Franz Thun ist jedenfalls ein energisches und entschlossenes Eingreifen zu erwarten. Er kennt die politische Verwaltung; die Politik jedoch, welche er in dieser überaus schwierigen und verwickelten Lage zu befolgen gedenkt, ist in diesem Moment kaum jemand Anderem bekannt, als dem Monarchen, welcher, indem er den Grafen Franz Thun mit der Cabinetsbildung betraute, das Programm derselben gebilligt hat. Wenn die Ausgleichsfrage der Grund der Reife gewesen sein sollte, dann ist die Ernennung des Grafen Thun ein Symptom, daß in dieser Beziehung die zwischen dem Freiherrn v. Gautsch und dem Baron Barffy entstandenen Schwierigkeiten in der Ebnung begriffen seien.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. März.

Es bestätigt sich, daß die beiderseitigen Regierungen anlässlich der letzten Verhandlungen übereingekommen sind, die auf den wirtschaftlichen Ausgleich Bezug habenden Vorlagen von der Duolenfrage zu trennen, zumal in der letzteren Frage die Ansichten der Regierungen noch ziemlich weit auseinandergehen. Uebrigens soll Barffy für den Fall, daß in Oesterreich das Parlament in's Stadium geriethe, alle erwünschten Zugeständnisse gemacht haben. Die Einberufung der Delegationen für Ende April ist nur für den Fall in Aussicht genommen, wenn der österreichische Reichsrath arbeitsunfähig bleiben sollte.

Wie die „Pub. Corr.“ erzählt, gebent Handelsminister Baron Daniel noch im Laufe dieses Monats eine kleinere Enquete einzuberufen, welcher der Entwurf eines autonomen Zolltariffs vorzulegen wird, welcher vom Handelsministerium in Folge des anlässlich der Verhandlung des Provisoriums-Gesetzes auf Antrag Lukas Csehedi's gefassten Beschlusses des Abgeordnetenhauses ausgearbeitet wurde. Gegenwärtig ist man im Handelsministerium noch mit der Abfassung des Motivberichts für diesen Tarif beschäftigt.

Der Communications-Ausschuss des Abgeordnetenhauses zog in seiner am 5. d. Abends unter dem Präsidium Béla Lukacs's stattgehabten Sitzung die Berichte des Handelsministers über die Concessionierung der Reichsbahnen Sydegy-Somos-Alibunar, Bispö-Intágy-Ságy-Szarmat und Heherge-Vorgórunb-Körög-Vásterce in Verhandlung und beschloß, dem Hause diese Berichte zur Kenntnissnahme dieser Berichte zu empfehlen. Mit dem Referat wurde Graf Nicolaus Thoroçky betraut.

Eine Schwärzung Deutschlands in der kretischen Souveränfrage kündigt der russische offizielle „Nord“ in einem durch den Druck aus wichtige Information gekennzeichneten Artikel an. Zunächst weiß der „Nord“ von vorläufigen Bourparlers zwischen den Mächten über die Gouverneurfrage zu erzählen. Er hätte besser gesagt: über die kretische Frage. Bei diesen Bourparlers, behauptet der „Nord“, machte sich eine Annäherung Deutschlands an Rußland und Frankreich bezüglich der Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland bemerklich. Dementsprechend werde die Bestellung des Prinzen zum Gouverneur davon abhängig gemacht, daß die Annexion Kretas durch Griechenland ausgeschlossen werde, und ferner, daß der Prinz sich nach Konstantinopel begeben, um die Investitur seitens des Sultans einzubohlen. Soweit der „Nord“. Nach Erdkundungen, die der „Homb. Corr.“ eingezogen hat, hat sich in der kretischen Gouverneurfrage in der letzten Woche nicht das Mindeste verändert. Deutschland hat nur das unverbindliche Anfinnen beim europäischen Concert gestellt, zwei Großmächte mit der thatsächlichen Verwaltung der Insel nach Maßgabe des Reformstatuts zu betrauen, und erklärt, daß unter dieser Voraussetzung die Person des mehr nominellen Gouverneurs schließlich gleichgültig sein würde.

Als Antwort auf eine Guldigungs-Adresse, die eine royalistische Versammlung am 25. d. an den Herzog von Orleans abgeschickt hatte, erhielt der Präsident der royalistischen Jugend nachstehende Depesche des „Königs“: „Lindisbam, 26. Februar. Die enge Einigung der überlieferten und nationalen Monarchie und der Armee versichern, wie die am 25. Februar versammelten Royalisten dies gethan, das bedeutet, der Seruunt ganz Frankreich und dessen Zufuß vertrauen. Dieses Vertrauen haben wir immer gehabt, werden wir immer haben nach der schönen Action des Patriotismus, die allen Franzosen von den Geschworenen des Seine-Departements ertheilt wurde. Ihr wohlgezogener Philipp.“ — Der Präsident zeigt nicht immer die gleiche Achtung vor dem Volkswort, namentlich in den Wahlen, die doch schon seit geraumer Zeit deutlich genug gegen die „überlieferte und nationale Monarchie“ der Orleans ausgefallen sind. Wenn der Herzog von Orleans sich in dem Wahn befindet, daß er aus der gegenwärtigen Agitation irgend welchen Nutzen für die monarchische Restauration ziehen könnte, so wird er wahrlich bald erfahren, daß er

Die W-Long dieser Rede in einem so entscheidenden Augenblick war auch. Welche Redner waren hier erschienen und sollten ihm Teilnahme und Wohlwollen. Die Thatsachen sprechen jedoch sehr zu seinen Ungunsten, als daß noch viel von ihm zu hoffen wäre.

Die Verhandlung ist sich noch weiter in die Länge ziehen zu wollen, unter die Bedingung, ohne daß W-entliches dadurch erreicht wird; ungeachtet dieser bereits vernommenen Zugen wurden nochmals anzufragen, doch war aus der ganzen Haltung des Vorsitzenden deutlich zu sehen, daß die Festnahme des W-rückigen nur eine Frage der Zeit sei.

Unter diesen Umständen beifolgt W-rd, der sich sehr ermüdet fühlte, den Schluß der Verhandlung nicht abzuwarten. Er gab seinen Platz am Freitag auf und schied sich gedächtes fort.

Capitel X.

Die Probe.

War Valerian Hilbreth wirklich schuldig? So überzeugend auch die Thatsachen dafür sprachen, W-rd konnte die Zweifel nicht aus seinem Innern verbannen; sie quälten ihn mehr als er sich eingestehen mochte und hatten ihm die Rolle eines unthätigen Zuschauers bei der Verhandlung zuletzt unerträglich gemacht. Sein früherer Verdacht, der nach einer ganz anderen Richtung ging, zwang ihn immer wieder, die Möglichkeit zu erwägen, ob nicht der junge Mann nur das Opfer einer höchst seltsamen Verkettung von Umständen sein könne, statt ein verrückter Verbrecher.

Daß der Anpactor ihm freigestellt hatte, sich an den Nachforschungen zu betheiligen, wenn er dies nach seinem eigenen Urtheil für zweckmäßig hielte, vergaß er nicht. Wie konnte er es verantworten, einen Unschuldigen seinem Verhängnis zu überlassen, wenn es vielleicht in seiner Macht stand, den wirklichen Thäter dem Arm der Gerechtigkeit zu überliefern?

Trotz dieser Erwägung fühlte er eine kaum zu überwindende Abneigung, den ersten Schritt zu thun, um das Räthsel zu lösen, welches Zwogen Darcs's Persönlichkeit umgab. Sie hatte ein Gefühl in seiner Brust gewekt, das er nicht zu benennen mußte, es ging ein Bauer von ihr aus, der ihn bestriede, eine Macht, die ihn bezwang. Bevor er sich in den Dienst der schweren Pflicht stellte, die zu erfüllen ihn sein Gewissen trieb, wollte er noch eine Probe wagen. Wenn er dabei zu den unumstößlichen Ueberzeugung gelangte, daß das Fräulein wirklich den Schlüssel eines Geheimnisses besaß, von welchem bei dem Verhör durch den Coroner nichts enthüllt worden war — ja, dann galt es zu handeln. (Fortsetzung folgt.)

sich gründlich getäuscht hat. Alles eher, als die Monarchie der Orleans; das ist die allgemeine Ansicht.

Die föderalistischen Republikaner Spaniens haben laut der „Fest. Bg.“ eine Postkarte an Jola gerichtet, in der sie u. A. sagen: Wir können nicht umhin, Sie auf das herzlichste zu beglückwünschen, daß Sie Ihren Ruf, Ihre Ruhe und ihre Ehre eingetauscht, um die Dienste der menschlichen Gerechtigkeit, angegriffen in der Persönlichkeit der Juden. Jahrhunderte hindurch, daß unsere Könige nicht allein die Juden, sondern auch die Mauren vertrieben, indem sie dem apostrophischen Gerichte der Inquisition den Auftrag gaben, Semiten und Keger mit Feuer und Schwert auszurotten. Von da ab datirt unser tödtlicher Verfall, der, wenn auch verzögert durch den Glanz der Waffenthaten und der Literatur, doch unvermeidlich von dem Augenblick an, mo die öffentliche Freiheit zu Grunde ging und mit ihr die demokratische Selbstverwaltung der Gemeinden, die das Land seiner höchsten Blüthe entgegenführte. Unser Unglück aber kann ein abschreckendes Beispiel liefern dafür, wie theuer es einem Volke zu stehen kommt, wenn es die bürgerliche Gleichheit und die öffentliche Freiheit preisgibt.

Aus vertrauenswürdigem Quelle wird gemeldet, daß abermals eine Anzahl von türkischen Offizieren der thessalischen Occupationarmee — und zwar diesmal nicht weniger als hiebzehn — nach Konstantinopel berufen wurde, um wegen angeblicher jungtürkischer Gesinnungen einem Verhör unterzogen zu werden. Derartige Citirungen nach der Hauptstadt haben sich schon mehrere Male wiederholt und sind unter Anderen beispielsweise zwei Officiere der bezeichneten Armee, welche, nebstbei bemerkt, behufs ihrer militärischen Ausbildung im deutschen Heere gedient hatten und durch die Bekleidung preussischer Ordensauszeichnungen ausgezeichnet worden waren, nach entlegenen kleinasiatischen Städten verbannt worden.

Die Untersuchung der türkischen Greuel in Macedonien. Die Sparte hat bekanntlich eine Commission nach Ueskub entsendet, um an Ort und Stelle zu untersuchen, ob die in der Note des bulgarischen Agenten Markow behaupteten Grausamkeiten auf Wahrheit beruhen. Der Bericht des Präsidenten der Commission ist nun in Istanbul eingetroffen und ist demselben Folgendes zu entnehmen: „Es sind im Ganzen 136 Individuen verhaftet worden. Von diesen wurden 134 sogleich wieder in Freiheit gesetzt, nachdem sie gelobt hatten, sich ruhig zu verhalten, und nur zwei Individuen wurden zu Freiheitsstrafen verurtheilt. Die Commission stellte überdies fest, daß die in der Note des bulgarischen Agenten Markow behaupteten Grausamkeiten überhaupt nicht begangen worden sind. Es wurde Niemand an den Schwefel eines Herdes angebanden und getödtet, man hat Niemanden die Beine gebrochen, Niemanden wurden Holzspalten unter die Fingernägel getrieben, und endlich wurde Niemand erschlagen. Die Personen, welche diese Unbill erlitten haben sollen und welche der Bericht Markow's namentlich anführt, wurden der Commission vorgeführt und in deren Gegenwart von einem Arzte untersucht. Die so bezeichneten Personen bestreiten sich selbst, die Unwahrheit dieser Behauptungen zu erklären. Einige dieser Individuen wurden übrigens dem gegenwärtig in Ueskub weilenden Secretär der englischen Botschaft Mr. Elliot, vorgeführt, der sich demnach selbst davon überzeugen konnte, daß die in dem Berichte Markow's enthaltenen Angaben falsch waren.“ — Die Commission hat sich nun nach Romanova begeben, um dort die Fragde vorzutragen. Nach einer der „Pub. Corr.“ aus Saloniki zugehenden Meldung ist der russische Consul in Romanova, Alexanderjew, vom russischen Botschafter bei der Sparte, Sinomiew, zur persönlichen Berichterstattung über die Lage in Macedonien nach Konstantinopel berufen worden.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 8. März.

Bürgermeister Josef Drotlesch eröffnete die gestrige besser besuchte Sitzung nach 4 Uhr Nachmittags und ersuchte die Mitglieder Friedrich Ferenczy, Robert Gutt und Albert Neugeboren, das Protocoll zu verlesen.

Vor Beginn der Tagesordnung erfolgten drei Interp-ationen. Hermann Lutsch sprach in längerer Begründung für die Vermehrung der unzulänglichen Polizeiwachmannschaft und deren bessere Entlohnung und befehlt die Ueberreichung eines schriftlichen Antrages zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung vor. — Franz Michalek fragte den Vorsitzenden, ob die bekannte Verordnung des Innenministers in Angelegenheit der Maggistratur der Familiennamen auch an den Magistrat dieser Stadt im Wege des Bürgeramtes gelangt sei und wenn ja, wie gedankt der Magistrat sich demgegenüber zu verhalten? Der Bürgermeister bejahte das Entlangen dieser Verordnung und theilte mit, daß der Magistrat in einer leghobgehaltenen Sitzung beschloffen habe, dieselbe sammt den 16 Exemplaren der bekannten Simon Teich'schen Brochüre dem Herrn Bürgeramte achtungsvoll rückzulenden mit der Motivirung, daß der Magistrat diese Bewegung für seine heilsame und den Frieden der Stadt gefährdende erachte. (3 behaltene Exemplare und 13 Kopie.) — Karl Döröschlag interpellirte den Vorsitzenden wegen einer städtischen Commission und erhielt die gewünschte Auskunft.

Hierauf folgte die Verhandlung der Gegenstände der Tagesordnung. Die Mietnehmer der Gmblös Localitäten im Corps-Commano-Kanzleigebäude haben um Verlängerung ihrer Verträge auf weitere 6 Jahre unter den bisherigen Bedingungen angefragt. Ueber Antrag des Magistrates und ständigen Ausschusses wurde diesem Ansuchen entsprochen mit dem Beifügen, daß die Mietnehmer auch die gezahlte Hauszinssteuer an die Stadtgemeinde rückzubehalten haben. An jährlicher Miete für die einzelnen Localitäten zucht: Gmblös Welter 565 fl., Berichónerung 5 Verein 510 fl., Jial Wäker 820 fl., Karl Wäker 2200 fl.

Dem Ansuchen J. J. Keil's auf Ueberlassung des derzeit als Marktkantien-Ranzlet bewählten Locales im städtischen Hause Großer Ring Nr. 11 wurde vorläufig für die Dauer eines Jahres bei gegenseitiger halb-jähriger Kündigung un- gegen Zahlung des Betrages von 500 fl. an Miete entsprochen. Etwa notwendige Herstellungen hat der Mietnehmer auf eigene Kosten durchzuführen.

Dem Accise-Diener Mehrbrod wurde ein Stüchden Grund vor dem Gmblöthor für jährliche Pachtzahlung von 6 fl. 20 kr. überlassen. Der vom Stadtschulz erstattete Bericht über dessen Thätigkeit im abgelaufenen Jahre wurde zur Kenntniss genommen und die gebabten Baar-anlagen im Betrage von 26 fl. 41 kr. zur Zahlung angewiesen.

Das vom Stadtbauamte angefertigte Project über die Herstellung des unteren Theiles der Sogstiege mit dem Kostenaufwande von 2407 fl. 89 kr. wurde genehmigt und der Magistrat angewiesen, die Vicitation für diese Arbeit auszuführen. Zur Deckung der Kosten sind im heurigen Budget 3000 fl. eingestellt worden. Mit dem Bau, beziehungsweise der Abtragung der Stiege darf der Unternehmner nur dann beginnen, wenn derselbe die erforderlichen Steine auf seinem Hauptplatze lagernd hat. Für einen Nothausgang hat der Unternehmner auf eigene Kosten zu sorgen und ist die Verkehrs-Estrang während der Dauer der Reconstructions-Arbeiten auf das Minimum zu beschränken.

Das Project über die Herstellung der Stiege beim Pöschbrunnen mit dem Kostenbetrage von 491 fl. 43 kr. wurde gleichfalls genehmigt und entgegen dem Antrage des Stadtbauamtes, diese Arbeiten in eigener Regie durchzuführen die Ausschreibung einer Vicitation beschloffen.

Im April v. J. hatte die Stadtvertretung beschlußmäßig ausgesprochen, im Jahre 1897 Adaptirungs-Arbeiten im Barterre und im links von der Hauptstiege gelegenen Theile des städtischen Rathhauses und im Jahre 1898 solche im Stockwerk, sowie die Decorirung des Sitzungssaales nach dem vorgelegten Plane durchzuführen. Nachdem inzwischen die Herzberg'sche

Realität angekauft worden ist, hat der Magistrat sich veranlaßt gefunden, von der Ausführung dieser Arbeiten vorläufig abzuleben und das Bauamt zur neuerlichen Anfertigung eines Planes und Kostenvoranschlags unter Berücksichtigung der in der angekauften Realität verfügbaren Localitäten anzuweisen. Die Kosten des ganzen Adaptirungs-Projectes bezifferten sich auf 19.000 fl. Da derzeit die Nothwendigkeit nicht vorhanden ist, sämtliche Räumlichkeiten im Herzberg'schen Hause für städtische Zwecke zu verwenden und ein Theil derselben in Miete belassen werden kann, wurde vom Stadt- bauamte ein modificirtes, auf die nothwendigsten Herstellungen sich beschränkendes Project angefertigt. Nach demselben würden folgende Zimmer- Besetzungen platzgreifen: Die derzeitigen beiden Kegel-Zimmer im Barterre des Herzberg'schen Hauses werden vereinigt und wird dort das Kichomten-Local eine Vergrößerung erfahren. Im Stockwerke des Rathhauses links von der Hauptstiege sollen die Arbeiten nach dem früheren Projecte durchgeführt werden. Im Sitzungssaale selbst würden bedeutendere Renovirungen platzgreifen, dagegen soll die Beschaffung neuer Stühle und die Parketirung des Bodens sollengelassen werden. Die Gesamtkosten des modificirten Projectes belaufen sich auf 8300 fl. Im Zusammenhang hiermit wurde im Vorjahre die Freie angeregt, den angrenzenden Thurm und das in demselben befindliche Zimmer zu entfernen. Der städtische Obergering äußerte sich jedoch dahin, daß die Abtragung des Thurmes ohne Schädigung des Rathhausgebäudes wohl möglich sei und die Kosten zu dem hierdurch erreichten Vortheil in keinem Verhältnisse stehen. Ueber Antrag des Magistrates und ständigen Ausschusses wurde beschloffen, die Ausführung des General-Projectes mit dem Kostenaufwande von 19.000 fl. lassen zu lassen und nur die im modificirten Projecte bezeichneten, oben berührten Arbeiten durchzuführen, die Kosten per 8300 fl. aus dem im 19. Ausgabe-Titel des heurigen Budgets eingestellten Betrage von 6000 fl., die restlichen 300 fl. aber dem für unvorhergesehene Ausgaben präliminirten Betrage zu entnehmen und wurde der Magistrat angewiesen, auf Grund der Detailspläne und des Kosten- voranschlags die Vicitation auszuführen und über das Ergebnis der Stadt- vertretung seinerzeit Bericht zu erstatten. — Auf eine die Beschaffung der historischen Merkmale einzelner Theile des Rathhausgebäudes betreffende Anfrage Karl Döröschlag's ertheilte Obergeringearchitekt Vattenberg dem Fragesteller beruhigende orientirende Aufklärung.

Ueber Antrag des Rathhaus-Belehrers und Custos der Rüstammer E. Albrich auf Anschaffung einer Rüstammer-Ordnung wurde zur Aus- arbeitung einer solchen eine, aus nachstehenden Mitgliedern bestehende Commission entsendet: Franz Zimmermann, Wilhelm Weiß, Franz Michalek, Karl Döröschlag, G. Lüdke, Emil Sigerus, Michael Csaki, Gustav Theis, Ludwig Vattenberg.

Wegen zur geschäftsmäßigen Beschaffung ungenügend anwesender Mit- gliederzahl wurde zur Verhandlung des Vertrages über den Ankauf des Trier'schen Grundes nächst der Conrad'schen Wiese und über den parzellen- weisen Weiterverkauf desselben eine neue Sitzung für Montag den 28. März, — aus dem gleichen Grunde zur Verhandlung des Vertrages über den Ankauf des Grundes top. J. 4599 und 4600 auf Refinarer Pakt bei der Trinkwasser-Gewinnungs-Anlage die Sitzung auf Montag den 18. April, j-dermal um 4 Uhr Nachmittags, anberaumt.

Der bereits zum dritten Male auf die Tagesordnung gesetzte Vertrag über den Verkauf eines Stüchden Grundes bei Haus-Nummer 115 in der Sogsthor-Biganie für 57 fl. wurde bei namentlicher Abstimmung einhellig angenommen.

Zwei den Verkauf der Parzellen auf der vormals Conrad'schen Wiese betreffende, in üblicher Weise abgeschlossene Verträge über 333 fl. 6 kr. und 103 fl. 44 kr. erhielten die Genehmigung.

In Anbetracht des steigenden Krankenstandes im hiesigen Franz-Josephs- Bürger-Spital und der hierdurch bedingten Ueberbürdung des Arzte-Peronales wurde über Befürwortung des Spitals-Directors Dr. D. Czekelius beschloffen, vom 1. Juli angefangen einen unentgeltlichen Hilfsarzt vorläufig für die Dauer von zwei Jahren mit den monatlichen Bezügen von 60 fl., Naturalwohnung im Spital und freier Beleuchtung und Heizung anzustellen, das Erfordernis im 1897-er Spital-Budget einzustellen und die ministerielle Genehmigung dieses Beschlusses einzubohlen. Die Bestellung des Hilfsarztes wird über Vorschlag der Spitals-Commission durch den Magistrat erfolgen.

Dem Ansuchen der Secundärärzte im Franz-Josephs-Bürger-Spital Dr. Arthur v. Sachsenheim und Dr. Friedrich Fuch um Uebernahme der Installationskosten der elektrischen Beleuchtung im Arzte-Wohnhause im Betrage von 319 fl. 45 kr. wurde über Antrag des Magistrates Folge gegeben, die Stromkosten wurden jedoch nach längerer Debatte, an welcher sich die Mitglieder Franz Zimmermann, Dr. A. Schullerus, Dr. D. Czekelius und der Bürgermeister betheiligten, nur bis zum Betrage jährlicher 85 fl. anerkannt; die Strom-Verkosten von 39 fl. jährlich haben die beiden Gesuchsteller aus Eigenem zu bedenken.

Dem Ansuchen des Schuldieners am l. Staats-Obergymnasium Alois Ludwig um Aufnahme in den Gemeinde-Verband wurde unter der Bedingung Folge gegeben, daß derselbe vorher das Document über die Ent- lassung aus dem österreichischen Staatsverbande vorzulegen und die übliche Loge von 50 fl. zu entrichten hat.

Nach erfolgter Tagesordnung schloß der Bürgermeister die Sitzung um 1/6 Uhr.

*) Der Antrag des Magistrates, wie der in gleichem Sinne gefasste Beschluß der Stadtvertretung lassen sich vom Standpunkte weder der Billigkeit, noch des Rechtes begründen, weil die Secundär-Arzte nach dem in Kraft befindlichen Statut des Spitals auf Frei-Licht — ohne Einschränkung auf ein gewisses Maß von Lichtpunkten oder zu verbrauchendem Strom — Anspruch haben. Bei Bezug von Frei-Licht wird den betreffenden Stadt-Beamten, welche für ihre eigene Wohnung Anspruch auf Beleuchtung und Kräfteaufwand genügen; Temperatur 37 l. der uneingeschränkte Verbrauch von Brennholz dem Beamten überlassen. Derselbe Grundplatz muß gegenüber den Secunden-Arztgen bezüglich des Licht-Consums zur Anwendung gelangen, sonst bedient sich die Stadt zweierlei Maßes, und das ist nach unserer Ansicht schwer zu rechtfertigen. D. W.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. März.

— (Kronprinzessin Stefanie.) Vom 7. d. wird aus Wien gemeldet: Nach dem gestrigen Abend-Consilium wurde gegen 8 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben: Die Entzündungs-Erscheinungen an der linken Lunge, sowie die Reizung des Rippenfelles sind im Rückgange. Der Befund an der rechten Lunge zeigt kaum merkbare Veränderungen; Expectorations, Herzthätigkeit und Kräftezustand genügend; Temperatur 37 l.

— (Steuerfreiheit von Erdöl.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbestammer benachrichtigt die betheiligten Kreise von Inhabte der l. ung. Finanzministerial-Verordnung vom 15. Januar l. J., Zobl 473, die sich auf die Auslegung der Durchführungs-Verordnung zum XV. Gesetz- artikel vom Jahre 1896 über die steuerfreie Beschaffung und Benützung von weniger als 770 Grad Dichtigkeit besitzenden Erdöls bezieht. Sie ist an die l. ung. Finanz-Directionen gerichtet: „Zur Hebung der Zweifel, die über die Auslegung des zweiten Absatzes des ersten Paragraphen der Durchführungs-Verordnung zum XV. Gesetzartikel vom Jahre 1896 über die steuerfreie Anschaffung und Benützung von weniger als 770 Grad Dichtigkeit besitzenden Erdöl aufgetaucht sind, erkläre ich, daß die Genehmigung zur An- schaffung von steuerfreiem Benzin zur Betreibung von Maschinen nicht

Handen, Bauamt, unter, an, auf, mündliche, wendend, in Stadt, sich be, Welter, Barriere, at unte, nden im, onomte, ndungs, eramts, links, durch, urungen, zierung, fficienten, wurde, in dem, duferte, des die, durch, htrates, General, und nur, durch, zung, er dem, in und, Rosen, Städt, der stende, dem, ammer, e Aus, ehende, Franz, Michael, auf des, gellen, g den, etrages, finarer, Montag, Vertrag, in der, andig, Wieße, 6 tr., phäso, nales, a be, schäftig, 50 fl., anzu, in das, g des, gtrat, Spital, nabme, se im, folge, welcher, rus, zum, von, nem, Alois, De, Ent, blüche, die, schuß, des, statut, von, nung, nung, selbe, ums, is if, R., Wien, Uhr, der, der, Er, 371, bels, 473, eleb, ung, e ist, zifel, arch, die, gkeit, Wn, nicht

nur Daten gegeben werden kann, die neben der Anwendung einer Benzin-Kraftmaschine irgend ein Gewerbe betreiben, sondern auch solchen Leuten, beziehungsweise solchen Unternehmern, welche die Benzin-Kraftmaschine zu anderen Zwecken, z. B. zum Betriebe von landwirtschaftlichen Maschinen, Pumpen u. s. w. benutzen. Die von den letzterwähnten Leuten, beziehungsweise Unternehmern eingereichten Gesuche, die in diesem Falle unmittelbar bei der zuständigen Finanz-Direction eingereicht werden können, sind von der Finanz-Direction mit einem Vorschlage über die Abänderung der in der Durchführungs-Anweisung festgestellten Ueberwachungs-Bestimmungen, die etwa durch eine besondere Anwendung der Kraftmaschinen beansprucht werden, dem Finanzminister vorzulegen. Ich mache die für Finanz-Directionen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß solche Leute, beziehungsweise Unternehmer, welche die Benzin-Kraftmaschinen zur Herstellung irgend eines Beleuchtungsapparates verwenden, zu diesem Zwecke die steuerfreie Beschaffung von Benzin nicht beanpruchen können.

(Verkauf von arabischem Besitz.) Auf Grund eines Erlasses des hohen k. ung. Finanzministeriums vom 10. December 1897, Zahl 97745, gelangen am 4. April l. J., 9 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale der Hermannstädter k. ung. Finanz-Direction (Hermannsplatz Nr. 7, I. Stock) die auf dem Gebiete der Stadt Hermannstadt neben dem Schweißbach gelegenen, zu den vormaligen militärischen Pulverwerken gehörigen Liegenschaften, welche aus Wohnhäusern, Stallungen, Wegen, Wiesen und Ackergrund bestehen, in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden zum Verkauf. Der Ausrufungspreis ist der Schätzwert im Betrage von 5115 fl., wovon 10% Reuegeld, d. i. 512 fl. zu erlegen sind. Der Kaufpreis ist vom Tage der Übernahme der Genehmigung-Verpflichtung gerechnet innerhalb zweier Jahre in fünf gleichen Raten bei 5 1/2%iger Verzinsung zu zahlen. Bis 9 Uhr Vormittags des anberaumten Licitations-Tages können auch schriftliche, mit 50 kr. gestempelte und einer die Deponierung des Reuegeldes bezugenden kön. ung. Steueramts-Datierung versehenen geschlossenen Offerte bei dem Vorstände der Hermannstädter königl. ung. Finanz-Direction überreicht werden. Näheres findet sich in der diesbezüglichen Kundmachung der Hermannstädter k. ung. Finanz-Direction im Inseratentheile unseres heutigen Blattes vor, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Mittwoch, den 9. d. findet das letzte Gastspiel und gleichzeitig die Abschieds-Vorstellung der ausgezeichneten Künstlerin, Frieda Lanus statt. Aus diesem Anlasse gelangt Subermann's berühmtes Effectstück „Die Heimath“ in dieser Saison zum ersten und einzigen Male zur Aufführung. Das Stück geht in sorgfältiger Besetzung der übrigen Hauptrollen und neu einstudirt in Scene.

(Die Hermannstädter allgemeine Sparcassa) wird Mittwoch den 16. d., 4 Uhr Nachmittags, im städtischen Rathhaus-Saale über die diesjährige General-Verammlung abhalten. Der zur Verwendung bestimmte Reingewinn beträgt 77.550 fl. 96 kr.

(Nachschauenswerth!) Die Mitglieder des Directionsrathes der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa haben für die Witwe des in voriger Woche hier erschossenen Nachwächters Martin Schuller den Betrag von 28 fl. gewidmet.

(Recitationen-Abend.) Herr v. Lenor, der sich durch sein Gastspiel am besten Stadttheater die allgemeine Sympathie erworben hat, wird sich am 4. April l. J. mit einer Recitation von Dombach's herrlicher Dichtung „Platorog“ vom hiesigen Publicum verabschieden. Herr v. Lenor hat diesen Vortrag bereits unter Anderem in St. Petersburg, München, Leipzig, Stuttgart, Bräun, laut uns vorliegenden Berichten, mit größtem Erfolge gehalten und erscheint in den Verzeichnissen öffentlicher Vorträge an der Seite eines Prof. Dr. W. Duden, des Privatgelehrten Rudolf Falb, Prof. Dr. Georg Scheerer u. s. w. Die überaus effectvolle Wiebergabe der ebenso humorvollen, wie tragisch wirkenden Dichtung findet uns somit einen gewiß sehr interessanten Abend. Vorkerkungen auf Sitze werden außer von privater Seite schon jetzt auch in der Buchhandlung G. A. Seraphin und in der Papierhandlung Jos. Drotleff gütigst entgegengenommen.

(Unfälle.) Das Dienstmädchen Katharina Schuster wurde gestern Nachmittag in der Rothenturmstraße von einem Refinerer Wagen überfahren und recht erheblich verletzt, so daß es in das Spital geschafft werden mußte. Der Tagelöhner Martin Fleischer aus Großau wurde gestern im Walde von einem vom Wogen herabfallenden Baumstamm mit solcher Wucht getroffen, daß er einen Unterleibsbrech erlitt. Der Tagelöhner Nicolai Albu aus Hammerdorf glitt vor einigen Tagen beim Wassertröpfeln auf den überflossenen Boden aus und zog sich dadurch eine Schulterverrenkung zu. Die Weiden fanden ebenfalls in dem Spital Aufnahme.

(Papist-Jubiläums-Feier in der röm.-kath. Normal-Schule in Karlsburg.) Aus Anlaß dessen, daß Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. am 3. d. die 60. Jahrestage seines Priesteramtes und die 20. seiner Thronbesteigung feierte, arrangirte die hiesige röm.-kath. Normal-Schule am 1. d. im Schulgebäude um 1/11 Uhr Vormittags eine Papst-Feier-Vorstellung, die in allen Theilen recht wohl gelungen genannt werden darf. Das Programm umfaßte 6 Pöden. Die Productionen der Kleinen waren sehr gut gelungen und ernteten von Seite des zahlreich erschienenen Publicums das reichste Lob. Seine Hochwürden der Herr Bischof von Siebenbürgen, Graf Gustav Rajláth, hielt an die Knaben und an die Eltern eine tiefinnige Anrede, die von Herzen stammend, gewiß auch zu den Herzen der Zuhörer drang.

(Papst-Jubiläums-Feier der Gymnasial-Schüler in Karlsburg.) Am 3. d., als am Tage der Feier der 60. Jahrestage der Priesterweihe und der 20. der Thronbesteigung Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. arrangirte auch das hiesige Gymnasium eine Festvorstellung, welche alle hiesigen Vorstellungen der Jugend weit übertraf und an Begeisterung sowie an künstlerischer Innigkeit seinesgleichen suchen konnte, daher auch in jeder Hinsicht vorzüglich gelungen war. Um 9 Uhr Vormittags fand ein solennes Hochamt in der Domkirche statt, das Sr. Hochwürden der Herr Bischof von Siebenbürgen unter großer Assistenz celebrirte. Um 1/11 Uhr begann die Festvorstellung im Prunksaale des „Hotels Hungaria“ auf dem zu diesem Zwecke errichteten Podium war ein kleiner Wintergarten aus Blatts- und Zimmerpflanzen improvisirt worden, in dessen Mitte sich ein thronartiger Baldachin imponant emporhob. Diesen Baldachin aber schmückte das zu diesem Zwecke eben vollendete Bildniß Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII., gemalt vom Wiener akademischen Maler Leopold Brudner. Das vorzügliche Dilettantentum übertraf und umföhrte an, als wir bisher in allen gesehenen Bildnissen des Papstes nur einen alten Mann mit farblichigen Zügen erblickten, während dieses Prachtwerk den heiligen Vater wohlgetroffen, als wirklich liebenden Vater der Welt mit freundlichem, durchgeistigtem Gesichtsausdrucke darstellte und daher auch Sympathie erregend, auf alle Herzen tief einwirkte. Ein illustres Publicum war in großer Zahl zu dem großen Feste erschienen, die Intelligenz der Festung und Stadt hatte sich hier zur Verschönerung der Feier eingefunden und gab dem Ganzen ein imponantes Aussehen. Erschienen waren Seine Hochwürden Herr Bischof von Siebenbürgen Graf Gustav Rajláth, Sternkreuzordens-Dame, deren Sohn Graf Georg Rajláth, Majoratsherr, Baron Gabriel Dome, Festungs-Commandant R. Bercl und die gesammten Stabs-Officiere, Domprobst Alexander Fabian und das complete Domcapitel, Bürgermeister l. Rath Franz Kovak und die höhern Magistratsbeamten, Gerichtspräsident Samuel Nemes und zahlreiche Gerichtsräthe; die angelegensten Bürger und Beamte der Stadt ohne Unterschied der Con-fessionen; der gesammte Clerus, zahlreiche Jugend und die vornehmste Damenwelt. Die Productionen der wackeren Gymnasial-Jugend waren,

wie schon eingangs erwähnt, vorzüglich gelungen und hinterließen den besten Eindruck, ernteten aber auch den reichsten Applaus und die innigste Anerkennung des dinständigen Publicums. Den Glanzpunkt des erhabenen Festes bildete: das von Professor Georg Ballint gedichtete und vom Sängers- und Musiklehrer Georg Reich in Musik gesetzte Lied: „Magyar ifjúság üdvözöl dala a pápához“ (Begrüßungslied der ungarischen Jugend an den Papst), gelungen vom gemischten Chöre. Dieses Lied schien auch auf den hochwürdigsten Herrn Bischof den besten Eindruck gemacht zu haben; denn nach Beendigung desselben erhob sich derselbe und hielt eine zündende, von heiligem Feuer begeisterte und begeisterte Anrede an die Gymnasial-Jugend, in der er besonders die allumfassende Vorliebe des heiligen Vaters für die Jugend hervorhob, wie auch ein farbenreiches Bild über all' das, was die Päpste seit St. Stefans Zeiten für Ungarn thaten, entrollte und darthat, daß das heutige Fest demnach nicht nur die Jubiläums-Feier des Papstes, sondern auch ein wahres Nationalfest Ungarns sei. Um 1/11 Uhr Nachmittags verließ das Publicum unter lauter Lobpreis den Ort des hehren Festes, den besten Eindruck und die schönste Erinnerung an die wackeren Gymnasial-Jugend mit sich nehmend.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Aus Karlsburg, 6. d. wird uns geschrieben: Die k. und k. Unterofficiere der hiesigen Garnison arrangirten am 1. d. zu Gunsten einer mittellosen Unterofficiers-Witwe eine überaus gut gelungene Abendunterhaltung im Saale der Ronacher-Abende bei gedachten Tischchen. Um 7 Uhr Abends war der Prunksaal und dessen Nebenlocalitäten im „Hotel Hungaria“ vom Publicum nicht besetzt. Die gesammten Stabs- und Oberofficiere der Garnison, sehr viele Officiers-Damen, die Elite der Festung und Stadt wohnten der Unterhaltung bei, deren Schluß ein animirtes Tanzkränzchen bildete. Das Programm der wackeren Dilettanten umfaßte 6 Pöden, die alle perfect und zur besten Unterhaltung des Publicums durchgeführt worden waren. Zum Schluß sei erwähnt, daß die Leitung des artistischen Theiles Herr Oberleutnant Knöfler und des musikalisch-gelungeneren Theiles Regiments-Lombourk-Pobolaga übernommen und lobenswerth durchgeführt hatten. Ebenfalls wirkten die Comités-Mitglieder, die Herren Oberleutnant Weiß und Lieutenant Lupinsky. — Vivat sequens!

(Wasserheilanstalt Semmering.) Der als bewährter Neuenarkt und Hydropath bekante Dr. Heinrich Ballmann, ein Siebenbürger, übernimmt in diesem Frühjahr die Wasserheilanstalt am Semmering. Allen Leidenden die genöthigt sind, solche Anstalten zu besuchen, ist Dr. Ballmann's Wasserheilanstalt umso mehr zu empfehlen, als abgesehen von deren herrlicher Lage, namentlich die ganze Anstalt (Berpflanzung u. s. w. mit inbegriffen) unter seiner ausschließlichen räumlichen Bekanntheit steht.

(In einem Steinbruch verunglückt.) Aus Temesvar wird gemeldet: Im Josseffbauer Steinbruch ereignete sich ein größliches Unglück. Um eine größere Ausbeute zu erzielen, war der Arbeiter Lazar Kovak früher als seine Kameraden im Steinbruche erschienen und begann ein großes lockeres Gerölle zu untergraben. Plötzlich gerieth die riesige Felsmasse in Bewegung und erreichte Kovak bevor man ihn retten konnte. Der hinzueilende Paul Tamas hörte noch seinen verunglückten Kameraden rufen: „Ich bekomme einen großen Grabstein!“ In demselben Moment wurde auch Tamas unter der Felsmasse begraben. Nach m-hündiger Arbeit fand man die beiden Leichen. Der Körper Kovak's war zermalmt. Tamas' beide Beine waren zerquetsert.

(Von Stufe zu Stufe.) Aus Wien wird berichtet: Der 27-jährige Rauchfangkehrer Karl Wagner kam am 3. d. Abends um 10 Uhr in angezogenem Zustande in seine Wohnung und begründete, wie er dies häufig zu thun pflegte, mit seiner Gattin einen Streit. Plötzlich riß er das Fenster des im fünften Stockwerke befindlichen Wohnzimmers auf und stürzte sich, ehe es seine Frau und die im Zimmer anwesenden zwei Zimmerherren verhindern konnten, auf das Straßenpflaster. Wagner war der Sohn angesehener Eltern; er absolvirte das Gymnasium und sollte sich der ärztlichen Laufbahn zuwenden; der junge Mann gab sich aber dem Trunke hin und mußte die Studien aufgeben. Als dann die Eltern von ihm nichts mehr wissen wollten, wurde er nach manniachen Versuchen Rauchfangkehrer und heiratete eine junge hübsche Arbeiterin. Seine Lebensart für geistige Beträunde schwand aber nicht. In Folge dessen gab es häufig Streit im Hause. Nach einem solchen nahm er sich am 3. d. das Leben.

(Unfälle.) An Bord des Kreuzers „Austria“ in Ports mouth brach am 2. d. ein Feuer aus. Am 3. d. wurde ein Marine-Mechaniker unter dem Verdachte verhaftet, das Feuer dadurch verursacht zu haben, daß er eine Signalkrotzelle in der Nähe von Geschößständen obseuert hatte. Ein anderer Mann hatte die Hände rauch entzündet und so eine Explosion verhindert. — In Serpuhow (Gouvernement Moskau) ist die Manufaktur von Niabow vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt circa 1/2 Millionen Rubel. Sechs Menschen sind in den Flammen umgelommen. Man vermutet, daß ein Raucher eines entlassenen Arbeiters vorliege. — Der ungarische Dampfer „Nador“, welcher sich auf dem Wege nach Orissa befand, strandete am 2. d. Abends am Eingange des Bosporus in Folge des Nebels. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. Es ist kein Opfer an Menschenleben zu beklagen. — Nach einer Meldung der Zeitung „Numea“ wird der Dampfer „Siado“ aus Sibuey vermißt.

(Die Gefahren eines Haarfarbmittels.) Unsere Damen sollten Chemie studiren, wenigstens wenn sie es für nöthig halten, die natürliche Farbe ihrer Haare durch irgend ein Mittel zu „verbessern“. Nach einer im „Pharmaceutical Journal“ enthaltenen Nachricht müssen sie sich mindestens den schwierigsten Namen Paraphenylendiamin merken und dafür sorgen, daß dieser Stoff in ihrer künstlichen Haarfarbe nicht vorhanden ist. Es sind nicht weniger als 18 Fälle in ganz kurzer Zeit beobachtet, in denen ein Mittel, das diesen Stoff enthält, zu schweren gesundheitlichen Schädigungen geführt hat. In einzelnen Fällen war mindestens das Jucken und der Hautreiz so stark, daß völlige Schlaflosigkeit eintrat; bei Anderen waren die Folgen schlimmer: Schwankungen der Augentlieder, Geschwüre an der behandelten Stelle bis zu einem Hautauschlag über den Kopf, das Gesicht und sogar bis auf die Füße. Von den 18 Fällen trafen bei 11 derartige Folgen sofort nach dem Gebrauch des Mittels ein. Die schädliche Wirkung wird der Fäulung des Paraphenylendiamin zugeschrieben, durch die Chinon entsteht, welches als starkes Reizmittel bekannt ist.

(Selbstmord eines jungen Diplomaten.) Man schreibt aus Petersburg, 21. v.: Vor einigen Tagen wurde in dem Wästern gemeldet, daß der Secretär der portugiesischen Gesandtschaft in Petersburg, Herr S. Ventura, in Folge unglücklichen Hantirns mit einem Revolver sein Leben verloren habe. Der wahre Sachverhalt ist ein anderer, allein die Censur gestattete den Wästern nicht, aber das tragische Ende des jungen Diplomaten, der noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht hatte, in anderer Form zu berichten. Herr Ventura hat durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht. Er war eines der sympathischsten unter den jüngeren Mitgliedern des diplomatischen Corps in Petersburg. Die Ursache des Selbstmordes war Liebesgram. Herr Ventura hatte in intimen Beziehungen mit einer Frau gelebt, die von ihrem Gatten geschieden war, mit derselben sich vor etwa zehn Tagen überworfen und seither sich einer förmlichen Bruchwirkung hingeeben. Er konnte den Gedanken der Trennung von jener Dame nicht ertragen, hatte unzählige Male in der Umgebung der Wohnung der Letzteren unangebracht, lehrte endlich zu ihr zurück, entzweite sich aber von Neuem mit ihr und ließ dann nachhause, um einen Revolver zu holen. Mit diesem begab er sich neuerdings zu der erwähnten Dame und gab einen Schuß in seine Schläfe ab, worauf er sofort todt auf das Sopha niederfiel, während die Dame im Nachbargimmer Clavier spielte. Wie schon erwähnt, wurde den russischen Journalen unterzagt, aber dieses Siebendrama, dessen Details im Vorausgehenden nach glaubwürdigen Mittheilungen wiedergegeben werden, zu berichten. Die Leiche

des unglücklichen jungen Mannes wurde vorerst in der Todtenkammer der katholischen Kirche beigelegt, während das Verdict eine Untersuchung wider die Dame einleitete, um derenwillen Ventura sich erschossen hat.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 8. März. Viertes Gastspiel der Frau Frieda Lanus. Gestern debütirte unser — jetzt können wir schon sagen — gefeierte Gast, Frau Lanus, als Clara Wolfried in Kneiel's „Die Tochter Delial's“. Sie bot ein Cabinetstück porträtlischer Kleinmalerei. Da war die Stimmung in Natur und Menschenseele in vollem Einklange, die Farbenmischung von Schalkhaftigkeit und Ernst meisterhaft; auf dieser Gestalt lag Lebensreife und Lebenswahrheit, frapante Lebendigkeit des Ausdruckes, innerhalb höchster Schlichtheit tiefste Verinnerlichung, Formenanmuth, Ausgeglichenheit und echte Empfindung. Frau Lanus verfiel über zeichnerische Mittel, mit deren Hilfe sie eine große Eleganz der Darsellung erlangte, künstlerische Mittel, die ihr vollkommen genügen, um Charaktere zu gestalten und feine Stimmungen nicht nur anzudeuten, sondern auch sinnfällig vor Augen zu führen; kurz, sie erwies sich auch auf dem Gebiete des Lustspiels als Meisterin des zarten Ausdruckes. Der begeisterten Hervorrufe bei geöffneter Bühne und nach allen fünf Actschüssen gab es in Hülle und Fülle. Herr Albin behandelte die keineswegs leichte, weil nur durch richtige Ausweisung sichtlich ausföhrbare Doppelrolle des leichtfertigen, jovialen Schuldenmachers und reuigen Balasinenführers Ferdinand von Wornberg mit souveräner Sicherheit. — Den strömenden, im Kerne unverborbenen und zur Liebe entflammten jungen Theologen spielte Herr Rauteh correct; die Uebergangsstadien in der Entwicklung des Geföhles und Empfindungs-Processes waren gut veranschaulicht. — Annehmbar stellte Herr Brüller den durch die Enthüllung der todtgebauhten Tochter zu neuem Leben erwachenden Freiherrn von Koflau dar. — Die Aeltere und Geschickliche, die herrliche, hochtöne Schöne, Dorothea, fand in Frau Polka eine angemessene Vertreterin; sie gestaltete diese unympathische Rolle mit Würde und Anstand wirksam. — Herr Fischer entfaltete als Gollapfel einladenden lornlichen Pathos und zog die Lacher auf seine Seite. — In kleineren Rollen wirkten verdienstlich mit die Damen Weiser, Dezan und Schöls als Bauernmädchen und die Herren Laube, Bilzer und Gerhardt als Bauernburken. — Die Herren Albin und Rauteh ernteten die Auszeichnung mehrmaligen Hervorrufes.

Original-Telegramm.

Wien, 8. März. Das neue Ministerium ist constituirt; Ministerpräsident und Inneres: Tschun; Sylandt ist Minister für Cultus; Landeshauptmann Freiherr Rast erhielt das Portefeuille für Ackerbau, Kaiserl. Finanzen, Baerenteiher Handel, Fedzzejewicz ist polnischer Minister. Die übrigen Portefeuilles blieben unverändert. Der Ministerwechsel wird freundlich beurtheilt, da man glaubt, daß das neue Cabinet eher zu einer Verhandlung mit den maßgebenden Parteien gelangen werde. — Der Zustand der Kronprinzessin-Witwe Stefania hat sich entschieden gebessert.

Marktbericht.

Hermannstadt, 8. März. Weizen per Sackelotter 76 bis 80 Rilo fl. 9.50 bis 10.50, Galbrucht 70 bis 74 Rilo fl. 8.20 bis 9.—, Rogg 68 bis 70 Rilo fl. 5.40 bis 6.30, Gerste 62 bis 68 Rilo fl. 5.60 bis 6.20, Hafer 42 bis 48 Rilo fl. 4.50 bis 4.—, Futterm 70 bis 74 Rilo fl. 4.20 bis 4.60, Hirse 72 bis 80 Rilo fl. 4.50 bis 5.—, Erbsöl 68 bis 70 Rilo fl. 2.40 bis 3.—, Baumam 48 bis 50 Rilo fl. 5.80 bis 6.50, Erbsen 74 bis 78 Rilo fl. 6.50 bis 7.50, Rindern 76 bis 80 Rilo fl. 7.50 bis 8.50, Kälber 74 bis 78 Rilo fl. 7.— bis 7.50, Schweinries per 100 Rilo fl.— bis 21.90, Weib Nr. 0 fl. 20.60, Weib Nr. 1 fl. 20.—, Weib Nr. 3 fl. 19.50, Weib Nr. 5 fl. 19.—, Sped fl. 60 bis 62, Schweinefett fl. 62 bis 64, rothes Unschlitt fl. 15 bis 18, Reagen-Unschlitt fl. 24 bis 26, gepöfelte Unschlittleren fl. 38 bis 40, Seite fl. 24 bis 30, Sen fl. 1.40 bis 1.80, Hanf fl. 32 bis 35, barres Brennöl per Anbilmeter fl. 2.50 bis 3.50, Spiritus per 100 l. 9. 55 bis 58 kr., Weibfleisch per Rilo 46 bis 60 kr., bei den Popularen (minderes Weibfleisch) per Rilo 42 bis 50 kr., Rastfleisch 36 bis 60 kr., Schweinefleisch 54 bis 58 kr., Schöpfenfleisch — bis — kr., Eier 10 Stück 20 bis 23 kr.

Fremden-Liste.

Hotel Kaiser. Dr. Fejervary, Abocat, von Fogaras; Mandel, Duitner, Unternehmer, Schöffen, Pollak, Fisch, Groß, Polster, Weiß, Kaufleute, von Budapest; Kral, Hiler, Kaufleute, von Wien; Gndris, Kaufmann, von Bräun; Teis, Kaufmann, von Klausenburg; Zeiner, Kaufmann, von Raab. Hotel Kurhüter. Subal, Lehrer, von Reiz; Stausch, Geschäftsmann, von Agneteln. Hotel Welker. Pacurar, Expriester, von Dobra; Mirco, Expriester, von Mediosh; Mactea, Geschöfter; Furbau, Reiferber, von Wien; Garica, Kolár, von Reftnar; Brudner, Deconom, von Agneteln; Jacob, Harzer, von Syd. Hotel Habermann. Reluecon, Privatier, von Kimmil.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Mittwoch den 9. März 1898: 6. Vorstellung. Xl. Abonnement. Rechtes Gastspiel der Schauspielerin Frieda Lanus vom deutschen Volks-Theater in Wien: Heimath. Schauspiel in 4 Acten von Hermann Subermann.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like 4 1/2% ung. Goldrente, 4% ige Defterr. Gold-Rente, 1860-er Lose, etc.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like 4 1/2% ige ung. Gold-Rente, 4% ige Kronen-Rente, 1860-er Lose, etc.

5715/1898.

[177] 1-1

Arverési hirdetmény.

Nagy-Szeben város határában a Schewis-patak mellett fekvő volt katonal löpor-művekhez tartozó ingatlanok, melyek a nagyszabeni 2416. sz. tjkben A. 1. rendsz. 4678, 4679, 4680, 4681, 4682/2. és 4683/2. hr. sz. alatt vannak fölvéve, lakházak, raktárak, istállók, út, rétek és szántóföldekből állanak, a nagyméltósági m. kir. p. a. ministeriumnak 1897. évi december 10-én 97745. sz. alatt kelt rendelete folytán folyó évi április hó 4-én, délelőtt 9 órakor a nagyszabeni m. kir. pénzügyigazgatóság üléstermében (Hermann-tér 7. sz., I. em.) megtartandó nyilvános arverésen a legtöbbet ígérőknek örökön el fogják adni.

Kikiáltási ár a becsár, azaz 5115 frt., bánatpénz a becsár 10%-a, azaz 512 frt.; a vételár az arverés jóváhagyásáról szóló értesítés vételétől számított 2 év alatt öt egyenlő részletben 5 1/2%-os kamattal fizetendő.

A szóbeli arverés megkezdéseig, azaz a fentebb kitűzött napon d. e. 9 óráig írásbeli 10 kros bélyeggel és a bánatpénz letételét tanúsító m. kir. adóhivatali pénztári nyugtával ellátott zárt ajánlatok is elfogadhatók, melyek az alólirott m. kir. pénzügyigazgatóság főnökénél nyújthatók be; ugy a szóbeli mint írásbeli ajánlatokban csak önképviselőre jogosítottak vagy azoknak törvényes meghatalmazottjai vehetnek részt.

A megvett birtok vedő tulajdonába azon állapotban megy át, a melyben az arverés, illetőleg a szerződés megkötése idejében létezik és ama jogokkal és kötelezettségekkel adatik el, melyekkel azt a kínostár bírja, a kínostár tehát sem az eladott birtok terjedéke, sem minősége és jövedelmezősége, sem az ingatlan érintő patak vízének használati joga tekintetében semminemű jótállást, kártérítési kötelezettséget, vagy szavatosságot nem vállal.

A további részletes föltételek és az eladandó ingatlanok leírása a nagyszabeni m. kir. pénzügyi biztosságnál és m. kir. pénzügyigazgatóság V. ügyosztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1898. évi március 4-én.

M. kir. pénzügyigazgatóság.

Grundverkauf.

Das unterfertigte Presbyterium wünscht Grundstücke auf Hermannstädter Gatter für die Kirchengemeinde käuflich zu erwerben. Verkaufs-Anbote werden in der Presbyterial-Kanzlei während der Amtsstunden entgegen genommen. (174) 1-3

Hermannstadt, am 7. März 1898. Das evang. Presbyterium A. B.

Ratten, Mäuse

und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Delitzsch)

Delicia-Rattencuchen.

Menschen, Hausthiere und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattencuchen. Dosen zu 30, 60 und 90 kr. in J. C. Molnar's Apotheke, Hermannstadt, Heltauergasse 59. (145) 19-26

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m. lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur 1.00. Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.-. Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.-, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dosking, Staats-Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache u. Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage. Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (123) 7-24

Zu vermieten: Ein Geschäfts-Local Heltauergasse 43.

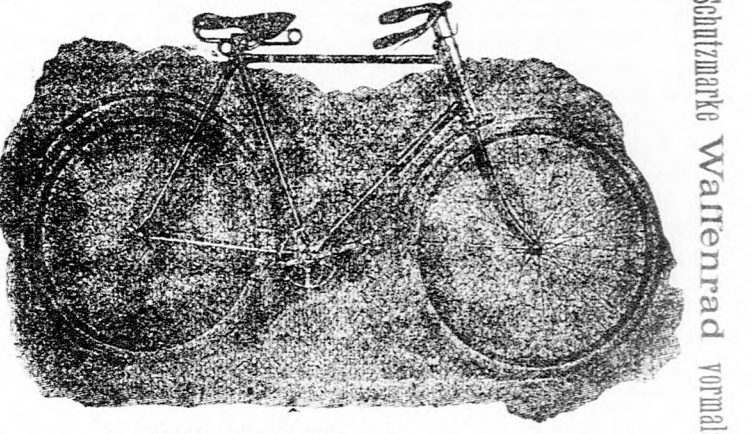
Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent sammt Vorstoß zum Abchluss ihrer Kleiderhöfe. — Zu haben in allen Schneiderzugeschäften der Monarchie. (652) 27-39

Leonhardi's Tinten.

Advertisement for Leonhardi's Tint. Specialität: Allein echte Anthracen-Tinte. DAS BESTE für Bücher, Acten, Documente und Schriften aller Art. Ferner alle Arten Schreib- und Copir-Tinten. Farbige Tinten, Autographen-Tinte, Hektographen-Tinte, flüssige Tinte für Ingenieure und Schuler, Tintenpulver und Extract, Stempelfarben, Copirdruckfarben, Präparate zum Waschen, Feinwasch, Leim und Gummi, Syndetikon. Eau de Labarraque (Tintenvergifter). Siegellack und Oblaten. AUG. LEONHARDI, Bodenbach a/E. In den meisten Schreibwaren-Handlungen des In- u. Auslandes zu haben. (175) 1-18

Generalvertretung

der Waffenfabrik in Steyr für Fahrräder Kann & Heller, BUDAPEST, V., Vaczi-körút 62.



Vertretung und Niederlage bei Ludwig Etter, Hermannstadt.

Fahr-Ordnung

auf den Linien der k. ung. Staats- und Reichs-Eisenbahnen. Gültig seit 1. October 1897.

1. Budapest-Gröszmárcsina-Klausenburg-Kronstadt-Bredaal-Budapest. a) Giltung: Abgang von Wien 2 Uhr 10 M. Nachm.; von Budapest 9 Uhr 15 M. Abends. Ankunft in Gröszmárcsina 2 Uhr 11 M. Nachm.; Abg. 2 Uhr 18 M. Nachm.; in Klausenburg 5 Uhr 55 M. Fröh.; Abg. 6 Uhr 11 M. Fröh.; in Bredaal 8 Uhr 26 M. Fröh.; Abg. 7 Uhr 27 M. Fröh.; in Kocsárd 7 Uhr 50 M. Fröh.; Abg. 7 Uhr 52 M. Fröh.; in Eövis 8 Uhr 33 M. Vorm.; Abg. 8 Uhr 38 M. Vorm.; in Károlyváros 9 Uhr 43 M. Vorm.; Abg. 9 Uhr 45 M. Vorm.; in Széchyburg 10 Uhr 51 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 58 M. Vorm.; in Kronstadt 2 Uhr 9 M. Nachm.; Abg. 2 Uhr 19 M. Nachm.; in Bredaal 3 Uhr 31 M. Nachm.; Abg. 3 Uhr 27 M. Nachm.; in Klausenburg 4 Uhr 30 M. Vorm.; Abg. 4 Uhr 32 M. Vorm.; in Gröszmárcsina 5 Uhr 42 M. Nachm.; Abg. 5 Uhr 58 M. Nachm.; in Klausenburg 8 Uhr 33 M. Abends; Abg. 8 Uhr 48 M. Abends; in Klausenburg 10 Uhr 16 M. Abends; Abg. 10 Uhr 22 M. Abends; in Klausenburg 11 Uhr 45 M. Nachm.; Abg. 12 Uhr 29 M. Nachm.; in Károlyváros 1 Uhr 55 M. Nachm.; Abg. 2 Uhr 13 M. Nachm.; in Széchyburg 3 Uhr 40 M. Fröh.; Abg. 3 Uhr 47 M. Fröh.; in Kronstadt 5 Uhr 30 M. Vorm.; Abg. 5 Uhr 59 M. Vorm.; — im Anschluss hieran: a) Gemischter Zug: Abg. von Klausenburg 8 Uhr 40 M. Vorm.; in Eövis 10 Uhr 40 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 50 M. Vorm.; in Klausenburg 11 Uhr 25 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 30 M. Vorm.; in Eövis 12 Uhr 55 M. Mittags; Abg. 1 Uhr 30 M. Nachm.; in Klausenburg 3 Uhr 31 M. Nachm.; Abg. 3 Uhr 46 M. Nachm.; in Széchyburg 5 Uhr 27 M. Nachm.; Abg. 5 Uhr 47 M. Nachm.; in Kronstadt 10 Uhr 25 M. Nachm.; — b) Budapest-Gröszmárcsina-Klausenburg-Gröszmárcsina-Budapest. a) Giltung: Abg. von Budapest 8 Uhr 35 M. Vorm.; in Bredaal 1 Uhr 10 M. Nachm.; Abg. 1 Uhr 12 M. Nachm.; in Klausenburg 2 Uhr 18 M. Nachm.; Abg. 2 Uhr 45 M. Nachm.; in Széchyburg 5 Uhr 46 M. Nachm.; Abg. 5 Uhr 58 M. Nachm.; in Károlyváros 6 Uhr 54 M. Abends; Abg. 6 Uhr 56 M. Abends; in Eövis 7 Uhr 9 M. Abends; Abg. 8 Uhr 6 M. Abends; in Kocsárd 8 Uhr 49 M. Abends; Abg. 8 Uhr 54 M. Abends; in Széchyburg 9 Uhr 23 M. Abends; Abg. 9 Uhr 24 M. Abends; in Klausenburg 10 Uhr 46 M. Nachm.; Abg. 11 Uhr 1 M. Nachm.; in Gröszmárcsina 11 Uhr 31 M. Nachm.; in Wien 1 Uhr 50 M. Nachmittags; — b) Personenzug: Abg. von Budapest 7 Uhr 48 M. Abends; in Klausenburg 11 Uhr 33 M. Nachm.; Abg. 11 Uhr 40 M. Nachm.; in Károlyváros 1 Uhr 3 M. Nachm.; Abg. 1 Uhr 25 M. Nachm.; in Eövis 2 Uhr 56 M. Fröh.; Abg. 3 Uhr 28 M. Fröh.; in Kocsárd 4 Uhr 33 M. Fröh.; Abg. 4 Uhr 43 M. Fröh.; in Széchyburg 5 Uhr 12 M. Fröh.; Abg. 5 Uhr 18 M. Fröh.; in Klausenburg 6 Uhr 45 M. Fröh.; Abg. 7 Uhr 11 M. Fröh.; in Gröszmárcsina 11 Uhr 17 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 32 M. Vorm.; in Budapest 6 Uhr 20 M. Abends; in Wien 6 Uhr 20 M. Fröh.; — c) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 5 Uhr 8 M. Fröh.; in Széchyburg 9 Uhr 9 M. Vorm.; Abg. 9 Uhr 45 M. Vorm.; in Károlyváros 11 Uhr 14 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 41 M. Vorm.; in Eövis 1 Uhr 29 M. Nachm.; Abg. 1 Uhr 55 M. Nachm.; in Kocsárd 2 Uhr 56 M. Nachm.; Abg. 3 Uhr 6 M. Nachm.; in Klausenburg 5 Uhr 24 M. Nachm.; — im Anschluss hieran: d) Personenzug: Abg. von Klausenburg 6 Uhr 13 M. Abends; in Gröszmárcsina 10 Uhr 44 M. Nachm.; Abg. 11 Uhr 4 M. Nachm.; in Budapest 7 Uhr 10 M. Fröh.; in Wien 1 Uhr 10 M. Nachm.; — e) Gemischter Zug: Abg. von Budapest 6 Uhr 45 M. Fröh.; in Arad 11 Uhr 51 M. Vorm.; Abg. 12 Uhr 11 M. Mittags; in Wien 4 Uhr 4 M. Nachm.; Abg. 4 Uhr 15 M. Nachm.; in Karlsburg 4 Uhr 26 M. Nachm.; — f) Karlsburg-Arad-Budapest. Giltung: Abg. von Karlsburg 11 Uhr 13 M. Vorm.; in Wien 11 Uhr 25 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 40 M. Vorm.; in Arad 4 Uhr 6 M. Nachm.; Abg. 4 Uhr 21 M. Nachm.; in Budapest 9 Uhr 40 M. Abends; — g) Wien-Hermannstadt. a) Gemischter Zug: Abg. von Wien 2 Uhr 10 M. Nachm.; in Hermannstadt 6 Uhr 55 M. Fröh.; — b) Gemischter Zug: Abg. von Wien 3 Uhr 30 M. Fröh.; in Miskolc 7 Uhr 57 M. Fröh.; in Reuhsmarkt 9 Uhr 12 M. Vorm.; in Hermannstadt 12 Uhr 40 M. Mittags; — c) Personenzug: Abg. von Wien 4 Uhr 10 M. Nachm.; in Miskolc 4 Uhr 29 M. Nachm.; in Reuhsmarkt 5 Uhr 30 M. Nachm.; in Hermannstadt 8 Uhr 5 M. Abends; — d) Hermannstadt-Wien. a) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 7 Uhr 44 M. Fröh.; in Reuhsmarkt 10 Uhr 19 M. Vorm.; in Miskolc 11 Uhr 14 M. Vorm.; in Wien 1 Uhr 30 M. Vorm.; — b) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 1 Uhr 50 M. Nachm.; in Reuhsmarkt 5 Uhr 29 M. Nachm.; in Miskolc 6 Uhr 45 M. Nachm.; in Wien 1 Uhr 5 M. Abends; — c) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 5 Uhr 5 M. Nachm.; in Reuhsmarkt 8 Uhr 28 M. Abends; in Miskolc 9 Uhr 40 M. Abends; in Wien 10 Uhr 10 M. Abends; — d) Hermannstadt-Károlyváros. a) Gemischter Zug: Abg. von Károlyváros 3 Uhr 32 M. Fröh.; in Budapest 7 Uhr 41 M. Fröh.; in Hermannstadt 9 Uhr 32 M. Fröh.; — b) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 4 Uhr 40 M. Nachm.; in Károlyváros 4 Uhr 25 M. Nachm.; — c) Gemischter Zug: Abg. von Károlyváros 4 Uhr 25 M. Nachm.; in Budapest 8 Uhr 16 M. Abends; — im Anschluss hieran: d) Personenzug: Abg. von Budapest 8 Uhr 57 M. Abends; — im Anschluss hieran: d) Personenzug:

Abg. von Hermannstadt 10 Uhr 30 M. Nachm.; in Károlyváros 12 Uhr 35 M. Nachm.; — e) Personenzug mit Personenbeförderung (nur jeden Dienstag und Freitag): Abg. von Hermannstadt 1 Uhr 16 M. Nachm.; in Károlyváros 3 Uhr 25 M. Nachm.; — f) Personenzug: Abg. von Károlyváros 3 Uhr 25 M. Nachm.; in Hermannstadt 4 Uhr 19 M. Fröh.; — im Anschluss hieran: b) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 4 Uhr 30 M. Fröh.; in Károlyváros 6 Uhr 15 M. Fröh.; in Károlyváros 8 Uhr 34 M. Vorm.; — c) Personenzug: Abg. von Károlyváros 11 Uhr 20 M. Vorm.; in Hermannstadt 1 Uhr 15 M. Mittags; — im Anschluss hieran: d) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 2 Uhr 2 M. Nachm.; in Károlyváros 5 Uhr 58 M. Nachm.; in Károlyváros 6 Uhr 35 M. Abends; — e) Gemischter Zug: Abg. von Károlyváros 7 Uhr 10 M. Abends; in Hermannstadt 9 Uhr 16 M. Abends; — f) Personenzug mit Personenbeförderung (nur jeden Dienstag und Freitag): Abg. von Károlyváros 4 Uhr 43 M. Fröh.; in Hermannstadt 7 Uhr 4 M. Fröh.; — g) Hermannstadt-Deas. a) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 5 Uhr 30 M. Fröh.; in Deas 6 Uhr 6 M. Fröh.; — b) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 2 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 2 Uhr 51 M. Nachm.; — c) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 8 Uhr 25 M. Abends; in Deas 9 Uhr 9 M. Abends; — d) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 10 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 11 Uhr 30 M. Nachm.; — e) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 12 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 13 Uhr 35 M. Nachm.; — f) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 14 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 15 Uhr 40 M. Nachm.; — g) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 16 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 17 Uhr 45 M. Nachm.; — h) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 18 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 19 Uhr 50 M. Nachm.; — i) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 20 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 21 Uhr 55 M. Nachm.; — j) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 22 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 22 Uhr 0 M. Nachm.; — k) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 23 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 23 Uhr 5 M. Nachm.; — l) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 24 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 24 Uhr 10 M. Nachm.; — m) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 25 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 25 Uhr 15 M. Nachm.; — n) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 26 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 26 Uhr 20 M. Nachm.; — o) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 27 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 27 Uhr 25 M. Nachm.; — p) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 28 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 28 Uhr 30 M. Nachm.; — q) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 29 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 29 Uhr 35 M. Nachm.; — r) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 30 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 30 Uhr 40 M. Nachm.; — s) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 31 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 31 Uhr 45 M. Nachm.; — t) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 32 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 32 Uhr 50 M. Nachm.; — u) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 33 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 33 Uhr 55 M. Nachm.; — v) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 34 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 34 Uhr 0 M. Nachm.; — w) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 35 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 35 Uhr 5 M. Nachm.; — x) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 36 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 36 Uhr 10 M. Nachm.; — y) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 37 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 37 Uhr 15 M. Nachm.; — z) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 38 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 38 Uhr 20 M. Nachm.; — aa) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 39 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 39 Uhr 25 M. Nachm.; — ab) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 40 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 40 Uhr 30 M. Nachm.; — ac) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 41 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 41 Uhr 35 M. Nachm.; — ad) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 42 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 42 Uhr 40 M. Nachm.; — ae) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 43 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 43 Uhr 45 M. Nachm.; — af) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 44 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 44 Uhr 50 M. Nachm.; — ag) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 45 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 45 Uhr 55 M. Nachm.; — ah) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 46 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 46 Uhr 0 M. Nachm.; — ai) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 47 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 47 Uhr 5 M. Nachm.; — aj) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 48 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 48 Uhr 10 M. Nachm.; — ak) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 49 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 49 Uhr 15 M. Nachm.; — al) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 50 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 50 Uhr 20 M. Nachm.; — am) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 51 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 51 Uhr 25 M. Nachm.; — an) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 52 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 52 Uhr 30 M. Nachm.; — ao) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 53 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 53 Uhr 35 M. Nachm.; — ap) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 54 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 54 Uhr 40 M. Nachm.; — aq) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 55 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 55 Uhr 45 M. Nachm.; — ar) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 56 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 56 Uhr 50 M. Nachm.; — as) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 57 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 57 Uhr 55 M. Nachm.; — at) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 58 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 58 Uhr 0 M. Nachm.; — au) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 59 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 59 Uhr 5 M. Nachm.; — av) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 60 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 60 Uhr 10 M. Nachm.; — aw) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 61 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 61 Uhr 15 M. Nachm.; — ax) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 62 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 62 Uhr 20 M. Nachm.; — ay) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 63 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 63 Uhr 25 M. Nachm.; — az) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 64 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 64 Uhr 30 M. Nachm.; — aa) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 65 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 65 Uhr 35 M. Nachm.; — ab) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 66 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 66 Uhr 40 M. Nachm.; — ac) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 67 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 67 Uhr 45 M. Nachm.; — ad) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 68 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 68 Uhr 50 M. Nachm.; — ae) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 69 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 69 Uhr 55 M. Nachm.; — af) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 70 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 70 Uhr 0 M. Nachm.; — ag) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 71 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 71 Uhr 5 M. Nachm.; — ah) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 72 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 72 Uhr 10 M. Nachm.; — ai) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 73 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 73 Uhr 15 M. Nachm.; — aj) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 74 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 74 Uhr 20 M. Nachm.; — ak) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 75 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 75 Uhr 25 M. Nachm.; — al) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 76 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 76 Uhr 30 M. Nachm.; — am) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 77 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 77 Uhr 35 M. Nachm.; — an) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 78 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 78 Uhr 40 M. Nachm.; — ao) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 79 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 79 Uhr 45 M. Nachm.; — ap) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 80 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 80 Uhr 50 M. Nachm.; — aq) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 81 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 81 Uhr 55 M. Nachm.; — ar) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 82 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 82 Uhr 0 M. Nachm.; — as) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 83 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 83 Uhr 5 M. Nachm.; — at) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 84 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 84 Uhr 10 M. Nachm.; — au) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 85 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 85 Uhr 15 M. Nachm.; — av) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 86 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 86 Uhr 20 M. Nachm.; — aw) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 87 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 87 Uhr 25 M. Nachm.; — ax) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 88 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 88 Uhr 30 M. Nachm.; — ay) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 89 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 89 Uhr 35 M. Nachm.; — az) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 90 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 90 Uhr 40 M. Nachm.; — aa) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 91 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 91 Uhr 45 M. Nachm.; — ab) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 92 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 92 Uhr 50 M. Nachm.; — ac) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 93 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 93 Uhr 55 M. Nachm.; — ad) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 94 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 94 Uhr 0 M. Nachm.; — ae) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 95 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 95 Uhr 5 M. Nachm.; — af) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 96 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 96 Uhr 10 M. Nachm.; — ag) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 97 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 97 Uhr 15 M. Nachm.; — ah) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 98 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 98 Uhr 20 M. Nachm.; — ai) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 99 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 99 Uhr 25 M. Nachm.; — aj) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 100 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 100 Uhr 30 M. Nachm.; — ak) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 101 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 101 Uhr 35 M. Nachm.; — al) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 102 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 102 Uhr 40 M. Nachm.; — am) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 103 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 103 Uhr 45 M. Nachm.; — an) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 104 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 104 Uhr 50 M. Nachm.; — ao) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 105 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 105 Uhr 55 M. Nachm.; — ap) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 106 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 106 Uhr 0 M. Nachm.; — aq) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 107 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 107 Uhr 5 M. Nachm.; — ar) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 108 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 108 Uhr 10 M. Nachm.; — as) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 109 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 109 Uhr 15 M. Nachm.; — at) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 110 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 110 Uhr 20 M. Nachm.; — au) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 111 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 111 Uhr 25 M. Nachm.; — av) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 112 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 112 Uhr 30 M. Nachm.; — aw) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 113 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 113 Uhr 35 M. Nachm.; — ax) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 114 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 114 Uhr 40 M. Nachm.; — ay) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 115 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 115 Uhr 45 M. Nachm.; — az) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 116 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 116 Uhr 50 M. Nachm.; — aa) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 117 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 117 Uhr 55 M. Nachm.; — ab) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 118 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 118 Uhr 0 M. Nachm.; — ac) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 119 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 119 Uhr 5 M. Nachm.; — ad) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 120 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 120 Uhr 10 M. Nachm.; — ae) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 121 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 121 Uhr 15 M. Nachm.; — af) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 122 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 122 Uhr 20 M. Nachm.; — ag) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 123 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 123 Uhr 25 M. Nachm.; — ah) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 124 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 124 Uhr 30 M. Nachm.; — ai) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 125 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 125 Uhr 35 M. Nachm.; — aj) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 126 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 126 Uhr 40 M. Nachm.; — ak) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 127 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 127 Uhr 45 M. Nachm.; — al) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 128 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 128 Uhr 50 M. Nachm.; — am) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 129 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 129 Uhr 55 M. Nachm.; — an) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 130 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 130 Uhr 0 M. Nachm.; — ao) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 131 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 131 Uhr 5 M. Nachm.; — ap) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 132 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 132 Uhr 10 M. Nachm.; — aq) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 133 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 133 Uhr 15 M. Nachm.; — ar) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 134 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 134 Uhr 20 M. Nachm.; — as) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 135 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 135 Uhr 25 M. Nachm.; — at) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 136 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 136 Uhr 30 M. Nachm.; — au) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 137 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 137 Uhr 35 M. Nachm.; — av) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 138 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 138 Uhr 40 M. Nachm.; — aw) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 139 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 139 Uhr 45 M. Nachm.; — ax) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 140 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 140 Uhr 50 M. Nachm.; — ay) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 141 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 141 Uhr 55 M. Nachm.; — az) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 142 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 142 Uhr 0 M. Nachm.; — aa) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 143 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 143 Uhr 5 M. Nachm.; — ab) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 144 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 144 Uhr 10 M. Nachm.; — ac) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 145 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 145 Uhr 15 M. Nachm.; — ad) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 146 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 146 Uhr 20 M. Nachm.; — ae) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 147 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 147 Uhr 25 M. Nachm.; — af) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 148 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 148 Uhr 30 M. Nachm.; — ag) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 149 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 149 Uhr 35 M. Nachm.; — ah) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 150 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 150 Uhr 40 M. Nachm.; — ai) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 151 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 151 Uhr 45 M. Nachm.; — aj) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 152 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 152 Uhr 50 M. Nachm.; — ak) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 153 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 153 Uhr 55 M. Nachm.; — al) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 154 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 154 Uhr 0 M. Nachm.; — am) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 155 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 155 Uhr 5 M. Nachm.; — an) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 156 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 156 Uhr 10 M. Nachm.; — ao) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 157 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 157 Uhr 15 M. Nachm.; — ap) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 158 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 158 Uhr 20 M. Nachm.; — aq) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 159 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 159 Uhr 25 M. Nachm.; — ar) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 160 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 160 Uhr 30 M. Nachm.; — as) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 161 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 161 Uhr 35 M. Nachm.; — at) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 162 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 162 Uhr 40 M. Nachm.; — au) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 163 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 163 Uhr 45 M. Nachm.; — av) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 164 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 164 Uhr 50 M. Nachm.; — aw) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 165 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 165 Uhr 55 M. Nachm.; — ax) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 166 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 166 Uhr 0 M. Nachm.; — ay) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 167 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 167 Uhr 5 M. Nachm.; — az) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 168 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 168 Uhr 10 M. Nachm.; — aa) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 169 Uhr 15 M. Nachm.; in Deas 169 Uhr 15 M. Nachm.; — ab) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 170 Uhr 20 M. Nachm.; in Deas 170 Uhr 20 M. Nachm.; — ac) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 171 Uhr 25 M. Nachm.; in Deas 171 Uhr 25 M. Nachm.; — ad) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 172 Uhr 30 M. Nachm.; in Deas 172 Uhr 30 M. Nachm.; — ae) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 173 Uhr 35 M. Nachm.; in Deas 173 Uhr 35 M. Nachm.; — af) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 174 Uhr 40 M. Nachm.; in Deas 174 Uhr 40 M. Nachm.; — ag) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 175 Uhr 45 M. Nachm.; in Deas 175 Uhr 45 M. Nachm.; — ah) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 176 Uhr 50 M. Nachm.; in Deas 176 Uhr 50 M. Nachm.; — ai) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 177 Uhr 55 M. Nachm.; in Deas 177 Uhr 55 M. Nachm.; — aj) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 178 Uhr 0 M. Nachm.; in Deas 178 Uhr 0 M. Nachm.; — ak) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 179 Uhr 5 M. Nachm.; in Deas 179 Uhr 5 M. Nachm.; — al) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 180 Uhr 10 M. Nachm.; in Deas 18